

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

November 1989

Die DDR ist offen – Kampf dem westdeutschen Revanchismus!

Nachdem die DDR die Grenzen öffnete, machten sich in drei Tagen mehr als vier Millionen Menschen auf den Weg nach Westen, allein zwei Millionen nach Westberlin. Der Strom riesiger Menschenmassen, eine euphorische, aufgepeitschte Stimmung, begleitet von einer Medienkampagne ohne Beispiel, führten zu einer Feststimmung in der Stadt, die Tag und Nacht andauerte und sich zu einem nationalen Tumult steigerte, dem nur wenige widerstanden.

In dieser Situation ist es unbedingt vonnöten, einen kühlen Kopf zu bewahren, genau den "eigenen", den westdeutschen Imperialismus zu beobachten und sich klar zu machen, wer vor allem den Nutzen aus diesen Ereignissen zieht.

Zweifelsohne haben die Ausreise von Zehntausenden über Polen, Ungarn und die CSSR und die Massendemonstrationen in der DDR zur Aufhebung des Verbotes von Westreisen für die Überwiegende Mehrheit der DDR-Bürger beigetragen. Die führende Revisionisten-Clique der DDR will wachsenden Druck im Innern ein Ventil öffnen. Sie erfüllt damit gleichzeitig eine Vorbedingung für westdeutsche "Kapitalhilfe", indem sie die Reisemöglichkeiten der eigenen Bevölkerung als Teil der Verhandlungsmasse akzeptiert und als Vorleistung einbringt. In welcher überstürzten und unvorhergesehenen Weise dies geschah, unterstreicht nur, in welcher tiefer Krise das bürokratisch-kapitalistische System der DDR steckt.

Vor allem ist dies die Stunde der westdeutschen Bourgeoisie, des westdeutschen Imperialismus. Dieser millionenfache Strom nach Westen wirkt wie ein Beweis für die Anziehungskraft des westlich kapitalistischen Systems auf die große Masse der DDR-Bürger, wirkt wie eine Bestätigung der jahrzehntelangen antikommunistischen Propaganda gegenüber der DDR: Fällt erst die Mauer, dann stürmen die Menschen mit den Füßen ab. Wenn in kurzer Zeit über 200 000 Menschen die DDR ver-

lassen und in die Bundesrepublik übersiedeln, an einem Wochenende ein Viertel der Bevölkerung der DDR in den Westen pilgert, sicherlich auch angezogen von 100 DM gratis und gedrängt von ernstesten Versorgungsschwierigkeiten, dann ist dies ein riesiger praktisch-politischer und propagandistischer Schlag des westdeutschen Imperialismus gegen die Existenz der DDR.

"Deutschland einig Vaterland" –

Die nationalistische Welle rollt!

Die westdeutschen Imperialisten feiern die Öffnung der Grenzen der DDR, "den Fall der Mauer" als ihren Sieg, als ihren "Tag X", auf den sie Jahrzehnte hingearbeitet haben und der ihnen nun mit Hilfe großer Massen der Bevölkerung der DDR in die Hände fällt.

Für die westdeutschen Imperialisten ist dieser Tag ein Meilenstein auf dem Weg zu alter Macht und Herrlichkeit. Mehr als je zuvor können sie sich heute als Interessenvertreter des "ganzen deutschen Volkes" aufspielen und ihren "Alleinvertretungsanspruch" mit dem Hinweis auf die Besucherströme erhärten. Die Einverleibung der DDR ist nun praktisch auf der Tagesordnung. Dabei setzen die westdeutschen Imperialisten zunächst auf die allseitige Durchdringung der DDR, auf ihre ökonomische Macht und Einflußmöglichkeit, auf die Schaffung politischer Interessenvertretungen, auf die weitere ideologische Gewinnung der Bevölkerung der DDR und haben Zeit für eine "politische Lösung", sei es in Form einer "Konföderation" oder "unter dem gemeinsamen Dach Europa", unter Hegemonie des westdeutschen Imperialismus.

Fest steht jedenfalls, daß die westdeutschen Imperialisten, Militaristen und

Revanchisten dieses Ziel seit Gründung ihres westdeutschen Separatstaates, der deutschen Bundesrepublik, verfolgen, formuliert in ihrem Grundgesetz. Für sie besteht Deutschland völkerrechtlich nach wie vor in den Grenzen von 1937 fort, weshalb die Oder-Neiße-Grenze zu Polen nicht völkerrechtlich verbindlich anerkannt wird, weshalb der DDR die Anerkennung als eigenständiger Staat bis heute verweigert wird, inklusive einer Staatsbürgerschaft der DDR.

Bei der Verfolgung dieser revanchistischen Ziele spielt für den westdeutschen Imperialismus die Schürung des revanchistischen Gefühls, "den Deutschen ist Unrecht geschehen", eine wesentliche Rolle. Nun gelte es, mit allen zweckmäßigen Mitteln, Schritt für Schritt, entsprechend der jeweiligen Stärke, dieses angebliche "Unrecht", vor allem die Existenz zweier deutscher Staaten, zu "beseitigen". Aber die historische Wahrheit ist, daß die westdeutschen Imperialisten, im Bündnis mit den westlichen Imperialisten Deutschland gespalten haben, um eine wirklich antifaschistische und antimilitaristische Umwälzung in ganz Deutschland zu verhindern, um die Bundesrepublik als Frontstaat gegen das damals sozialistische Lager aufzubauen.

Die Schürung von revanchistischen Gefühlen ist eine wesentliche Basis, um die Bevölkerung an sich zu binden und in die Machtpolitik und schließlich die Kriegspolitik hineinzutreiben.

Wie dies geschieht und wie weit dies bereits gelingt, davon zeugt in erschreckender Weise das Wochenende der "Öffnung der Mauer". Über alle Maßen wird von den westdeutschen Imperialisten und ihren Politikern der deutsche Chauvinismus geschürt, gemäß der Devise eines ihrer Vorgänger, Wilhelm II., bei Anzettelung des 1. Weltkrieges: "Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche". Damit wird auch eine Stimmung erzeugt, in der ausländische Werktätige immer mehr ins Abseits gedrängt werden.

Die Freude und die Euphorie der deutschen Bevölkerung in diesen Tagen gehören zum Kalkül der Politiker des westdeutschen Imperialismus, gleich welcher Couleur. Sie geben damit einen alarmierenden Vorgeschmack darauf, wie schnell sie im "Ernstfall" in der Lage sind, die Massen in nationale "Hochstimmung" zu versetzen. Der Aufmarsch auf den Straßen, die Freudenkundgebungen sind, aus welchen, auch gutgemeinten, subjektiven Gründen sich die Einzelnen daran beteiligen, objektiv Wasser auf die Mühlen des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, weil sich nichts, was dieser Tage auf den Straßen geschieht, gegen den westdeutschen Imperialismus richtet, sondern sich in den von ihm vorgegeben Bahnen bewegt.

Und wer meint, es gebe wirklich einen Unterschied in den revanchistischen Zielen zwischen CDU und SPD, wer Kohl auspfeift und gleichzeitig Willy Brandt Beifall klatscht, der irrt in gefährlicher Weise oder ist blind für die wirklichen Vorgänge.

War es nicht SPD-Vogel, der anregte, den 9. November zum neuen "Tag der deutschen Einheit" zu machen und damit den 17. Juni abzulösen, wo doch jetzt, so muß man das verstehen, die westdeutschen Imperialisten

sten die Ziele erreichen, die ihnen am 17. Juni 1953 zu erreichen nicht gelungen sind. Allein dies ist schon bezeichnend für den revanchistischen Geist, aus dem dieser Vorschlag geboren ist. Aber die eigentliche durch nichts mehr zu überbietende Ungeheuerlichkeit dieses Vorschlags ist doch, daß mit einem solchen Tag der nationalistischen und chauvinistischen Feier der Deutschen, das Gedenken an die Judenpogrome vom 9. November 1938 ausglückt, ein Tag der nationalen Scham soll durch einen Tag des nationalen Stolzes ersetzt werden.

Und gerade dies ist der Kern der Ideologie der westdeutschen Revanchisten, der trotz aller Formveränderung immer wieder durchbricht: Die westdeutschen Imperialisten appellieren an die von ihnen beeinflusste Bevölkerung, sich für die "Wiederherstellung der beschmutzten deutschen Ehre" einzusetzen, mit der wiedergewonnenen Stärke und Überlegenheit die Verbrechen der Vergangenheit zuzudecken und die Niederlage im 2. Weltkrieg Schritt für Schritt und weltweit zu überwinden.

Die neue Bourgeoisie der DDR ist zu jeder Schandtat bereit!

Die heutige Situation ist im Grunde überhaupt nicht zu verstehen, ohne die Entwicklung in der DDR. Hier liegen noch große und wichtige Aufgaben der Analyse. Eines steht jedoch unwiderlegbar fest: die revisionistische verkommene SED hat schon seit Jahrzehnten die anfänglich positiven und hoffnungsvollen Entwicklungen zunichte gemacht: die Verwirklichung des Potsdamer Abkommens, die antifaschistisch-demokratische Umwälzung, die Enttarnung der an den Nazi-Verbrechen beteiligten Industrien, die Säuberung der Nazis aus dem Staatsapparat, und schließlich die Orientierung auf dem Weg zum Sozialismus.

Aber seit die SED vollkommen im Revisionismus verkam, entwickelte sich in der DDR ein bürokratisch-kapitalistisches Regime, das seit über dreißig Jahren jede revolutionäre Initiative der Massen abtötet, die Herrschaft einer Clique von Revisionisten sichert und auf der politischen Unterdrückung der werktätigen Massen beruht. Seit Chruschtschows Zeiten versprach die SED den Massen, innerhalb kürzester Zeit Westdeutschland in der Arbeitsproduktivität und damit auch in den Konsummöglichkeiten zu überholen. Dieses Versprechen hat sie niemals gehalten und bei ihrem revisionistischen Kurs konnte sie es auch nicht halten. Die DDR verkam zu einer widerlichen Karikatur des Sozialismus, indem die neue Bourgeoisie herrscht und die der Konkurrenz zur westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie nicht standhält. Gerade diese Karikatur auf den Sozialismus versorgte und versorgt die westdeutschen Imperialisten mit neuer, wirksamer Munition. Jene werden dadurch in die Lage versetzt, ihren Antikommunismus auszubauen und nun alle Eiterbeulen dieses bürokratisch-kapitalistischen Systems dem Sozialismus und insbesondere Stalin in die Schuhe zu schieben. Mit diesen Manövern gelang und gelingt es den westdeutschen Imperialisten, gerade auch massenhaften Einfluß in der DDR zu gewinnen.

Es hat sich gezeigt und es wird sich auch weiter beweisen, daß die herrschende Klasse der DDR keine Kraft ist, die sich der voranschreitenden Einverleibung der DDR durch den westdeutschen Imperialismus entgegenstellen und diese verhindern wird. Sie wird im Gegenteil versuchen, ihre Pfunde und ihre Macht durch weitgehende "Kooperation" mit Westdeutschland zu erhalten. An dieser Lage wird sich auch nichts wesentliches ändern, wenn die SED als Regierungspartei abdanken sollte, denn die bürgerliche Opposition in der DDR, sei es das Neue Forum oder die Sozialdemokratie, die auf der Woge berechtigter Massenproteste schwimmen, befinden sich ideologisch im Fahrwasser der westdeutschen Imperialisten.

schen Sozialimperialismus gesichert und ausgebaut werden. Der westdeutsche Imperialismus ist wirklich der Nachfolger des deutschen Imperialismus und des Hitlerfaschismus. Er spinnt als imperialistische Großmacht weltweit jene Fäden weiter, die diese bereits gezogen haben. Die nationalistische Begeisterung in beträchtlichen Teilen der deutschen Bevölkerung angesichts der unübersehbaren Erfolge des westdeutschen Revanchismus bei der Verfolgung seiner alten Ziele, erfüllt die anderen Völker mit Angst und Schrecken. Sie fürchten zurecht ein "4. Reich", wenn es wieder heißt: "Heute gehört uns Deutschland". Die Völker haben nicht vergessen, daß dann "morgen die ganze Welt" folgt und daß dies unendliches Leid und unermessliche Opfer für sie bedeutet.

Die wachsende Gefahr, die dabei vom westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus ausgeht, muß erkannt, die Verwirklichung seiner Ziele muß verhindert werden, wenn das deutsche Volk nicht wieder mitschuldig und mitverantwortlich werden will an den Verbrechen der eigenen herrschenden Klassen.

Jeder Schritt der fortgesetzten Einverleibung der DDR, die historisch begann mit der Einverleibung Westberlins, das nicht rechtmäßig zur Bundesrepublik gehört, jeder Schritt der westdeutschen Imperialisten zur "Wiedervereinigung", muß als Ausdruck ihrer weitreichenden revanchistischen Ambitionen und ihrer Kriegsvorbereitung bekämpft werden!

Es muß ein unerbittlicher Kampf gegen den deutschen Chauvinismus und Nationalismus geführt werden. Denn der nationalistische Taumel, der im November 1938 zu Pogromen an den Juden und endete in beispiellosen Verbrechen und Kriegen gegen die Völker!

Die Revolution im November 1918, und ihr für die Völker der Welt so verhängnisvolles Scheitern lehrt, daß nur die erfolgreiche Zerschlagung des deutschen, heute des westdeutschen Imperialismus in der proletarischen Revolution, die Befreiung und die Beseitigung der Gefahr, die von diesem gierigen Räuber ausgeht, bringen kann.

Vertrieb für INTERNATIONALE LITERATUR

- Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den Sprachen:
Deutsch Farsi Englisch Italienisch
Türkisch Spanisch Französisch
- Schriften des Kommunismus, Komintern, teilweise in verschiedenen Sprachen
- Veröffentlichungen von:
 **Rote Fabrik**
teilweise in verschiedenen Sprachen
- Antimperialistische und antifaschistische Veröffentlichungen, i.Bs. über den westdeutschen Imperialismus



ÖFFNUNGSZEIT:
SA. 10-14 Uhr

BRUNHILDSTR. 5, 1 WESTBERLIN 62, U 7, BUS 49 04 03 75

Niemals wieder:

"Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt".

Die Politiker des westdeutschen Imperialismus, von Kohl über Brandt und Momper zu Weizsäcker, werden nicht müde zu betonen, daß die von ihnen geforderten und unterstützten "Reformen im Osten", in den revisionistischen Ländern, sei es in der Sowjetunion, in Polen oder Ungarn etc. den Frieden nur noch sicherer machen würden. Das Gegenteil ist wahr. In Wirklichkeit wächst die Kriegsgefahr, die vom westdeutschen Imperialismus für die Völker dieser Länder und für die Völker der Welt ausgeht. Die ökonomische und politische Unterwanderung, die ständige Vergrößerung des Einflusses des westdeutschen Imperialismus, die großen Erfolge der "friedlichen Durchdringung" und der erfolgreiche Aufbau von gekauften "Führern" in diesen Ländern, schließen ja militärische Operationen nicht aus, sondern helfen sie vorzubereiten. Die Millionen und Milliarden, die in diese Länder fließen, um Profite nach Westdeutschland zu bringen, müssen nach der Logik des westdeutschen Imperialismus eben gegebenenfalls militärisch gegen die Konkurrenz der anderen westlichen Imperialisten und den russi-



Drucker, Herausgeber, verantwortlicher Redakteur: E. Straßlücke, Brunhildstr. 5 1000 Westberlin 62

Aber von Anfang an stand die SED vor der großen Schwierigkeit, die breiten Massen, die noch kurz zuvor dem Nazi-Faschismus folgten, für solch eine Entwicklung zu gewinnen und das dafür nötige Bewußtsein zu schaffen. Dies war zweifelsohne eine langwierige und schwierige Aufgabe, immer unter dem Feuer und dem Druck des westdeutschen Imperialismus, der "kapitalistischen Alternative".